

**Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“  
Empfehlungen an den Gipfel der Großregion  
betreffend einer Strategie für eine intelligente Spezialisierung**

--

**Teilbereich Silver Economy**

**November 2015**

Die AG „Wirtschaftliche Fragen“ wurde im Dezember 2014 vom Gipfel der Exekutiven damit beauftragt, die Arbeiten an der Erstellung einer Strategie für räumliche Entwicklung mitzuarbeiten. Dabei sollte sich die AG entsprechend den Strategien für intelligente Spezialisierung der verschiedenen Teilgebiete der Großregion auf zu priorisierende Handlungsfelder stützen. Diese Arbeiten fügen sich in die vom KARE geleitete Erarbeitung eines Raumentwicklungskonzepts im Allgemeinen und seines Teilbereichs „Wirtschaft“ im Besonderen ein.

Vor diesem Hintergrund tagte die AG am 19. März, 17. Juni und 22. September 2015.

In einem ersten Schritt befasste sich die AG eingehend mit der vorbereitenden Untersuchung für die Erstellung des Teilbereichs „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzepts, die dem Gipfel bereits vorgelegt worden war. In dieser Untersuchung wird die Silver Economy als einer der Sektoren ausgemacht, der ein hohes Innovationspotenzial für die Großregion bietet.

Am 22. September fand dann in Arlon ein erster dem Thema Silver Economy gewidmeter Workshop statt, der gemeinsam von Marie de Montalembert, Vorsitzende der AG, und Daniel Collet, Vertreter der Wallonien, geleitet wurde.

Die AG legt hiermit einen ersten Zwischenbericht zum Thema Silver Economy vor.

**Die vorbereitenden Arbeiten und die Gespräche mit verschiedenen Akteuren im Rahmen des Workshops haben zu folgenden Erkenntnissen geführt:**

1. Mehrere Untersuchungen, die vor allem im Auftrag des WSAGR<sup>1</sup> bzw. des lothringischen Wirtschafts-, Sozial- und Umweltausschusses (CESE Lorraine)<sup>2</sup> durchgeführt wurden, zeigen, dass von der Alterung der Bevölkerung (längere Lebenserwartung und rückläufige Geburtenrate) und dem hieraus resultierenden Bevölkerungsrückgang ein großer Teil des Gebiets der Großregion betroffen ist, was insbesondere für die beiden deutschen Bundesländer gilt. Laut den Berechnungen der IBA wird der Anteil der über 60-Jährigen an der Bevölkerung von 25,1 % im Jahr 2013 auf 32 % im Jahr 2030 steigen.

<sup>1</sup> Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2013/2014 – WSAGR und INTERREG Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) – Oktober 2014.

<sup>2</sup> Bericht des CESE Lorraine (Conseil économique, social et environnemental de Lorraine) „Transition démographique en Lorraine ; vers la Silver Economie“ („Demografischer Wandel in Lothringen; auf dem Weg zur Silver Economy) – Oktober 2015

**Zwischengipfel, Marche-en-Famenne, 20. November 2015**

**XV. Gipfel der Großregion unter Präsidentschaft der Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel**

Bis 2030 wird sich die potenzielle Erwerbsbevölkerung um 620 000 Personen verringern, was einem Rückgang um 48 % entspricht. Zwischen 2012 und 2040 wird die Zahl der über 80-Jährigen je nach Region in einer Größenordnung von 57 bis 92 % ansteigen, wobei in diesem Fall die Zunahme im Großherzogtum und in der Wallonien höher ausfallen wird.<sup>3</sup>

2. Auch wenn diese Entwicklung eine Herausforderung darstellt, bietet sie doch gleichzeitig wirtschaftliche Chancen.

3. Allerdings werden sowohl die öffentliche Hand als auch die Wirtschaftsakteure in der Industrie und im Dienstleistungssektor innovative Lösungen entwickeln müssen, sei es auf dem Gebiet der sozialen Innovation, im Bereich der Entwicklung von Finanzierungsinstrumenten (Financial Engineering) oder auf technologischem Gebiet.

4. Um Antworten auf diese gesellschaftliche Herausforderung zu finden, unterstützen die internationalen Organisationen wie die OECD und die EU einen kollaborativen Ansatz, der insbesondere auf Open Innovation und Clusterbildung basiert. Um Ansätze dieser Art auf europäischer Ebene zu fördern, werden gezielt finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt (INTERREG, Horizon 2020, usw.).<sup>4</sup>

5. Darüber hinaus wurden auch nationale und/oder regionale Strategien entwickelt, um auf diese Herausforderung zu reagieren.<sup>5</sup> So haben beispielsweise das Saarland und der Regionalrat Lothringens ein gemeinsames überschreitendes Aktionsprogramm aufgestellt<sup>6</sup>.

6. Die Silver Economy ist allerdings nicht in allen den Teilregionen der Großregion ein eigenständiger Bereich der „Intelligenten Spezialisierung“. Gleichwohl wird deutlich, dass das besondere Anliegen, auf innovative Weise zufriedenstellend auf die Bedürfnisse einer alternder Gesellschaft einzugehen, einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt in den aufgeführten Sektoren darstellt (Gesundheit, Digitalisierung, Geolokalisierung, Bauwirtschaft, Mobilität, Maschinenwesen usw.).

7. Vor diesem Hintergrund schien es sinnvoll zu sein, den Bereich der Silver Economy in die Arbeiten der AG aufzunehmen und die Analyse dabei auf folgenden Aspekt zu konzentrieren: den wirtschaftlichen Beitrag der Silver Economy im Hinblick auf die Bereitstellung innovativer Produkte und Dienstleistungen, die einem zunehmenden Bedarf der Gesellschaft Rechnung tragen.

**Die Großregion verfügt über besondere Vorzüge, die es ermöglichen, Antworten auf diese Herausforderung zu geben.**

- Eine gemeinsame industrielle Tradition, die aus der Großregion ein außergewöhnliches, von Ideenreichtum und Kreativität geprägtes Gebiet macht.
- Eine hohe Bevölkerungsdichte und damit einhergehend eine Verbindung von Metropolräumen mit ländlichen Räumen als „grüne Lunge“, die es ermöglichen, ein angenehmes und Lebensumfeld zu garantieren.

---

<sup>4</sup> Growing the Silver Economy in Europe – Background Paper der Europäischen Kommission, 23. Februar 2015

<http://ec.europa.eu/research/innovation-union/pdf/active-healthy-ageing/silvereco.pdf>

<sup>5</sup> „La Silver Economie, une opportunité de croissance pour la France“ (Die Silver Economy, eine Wachstumschance für Frankreich“) – Commissariat général à la stratégie et à la prospective – Dezember 2013 – [www.strategie.gouv.fr](http://www.strategie.gouv.fr)

<sup>6</sup> Gemeinsame Auftaktveranstaltung der Region Lothringen und des Saarlandes am 7. Oktober 2015 in Metz für das deutsch-französische Cluster zur Silver Economy

**Zwischengipfel, Marche-en-Famenne, 20. November 2015**

**XV. Gipfel der Großregion unter Präsidentschaft der Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel**

- Eine Gastfreundschaft, die im Zuge mehrerer Einwanderungswellen, die die industrielle Entwicklung unterstützt haben, entstanden ist und es ermöglichen dürfte, erneut Menschen anzuziehen, um auf den Arbeitskräftemangel reagieren zu können.
- Eine hohe Konzentration von Forschungsinstitutionen, Universitäten und „*Hautes Écoles*“ sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für technische Berufe, die es ermöglichen, den Wissensstand und das Know-how aufrechtzuerhalten und zu erweitern.
- Die Großregion ist ein Ort, an dem verschiedene Kultur aufeinandertreffen und sich gegenseitig befruchten. Die Großregion befindet sich im Herzen verschiedener Kulturen, die sich verflechten und gegenseitig nähren. Luxemburg, die Moselle, das Gebiet der deutschsprachigen Gemeinschaft, Südwesten von Wallonien (insbesondere die Provinz Luxemburg), und auch die Saarland und das Gebiet Mosel-Saar um Trier bilden den Schmelztiegel der Großregion. Die Nähe zwischen den Gebieten hat es ungeachtet der kulturellen und sprachlichen Besonderheiten ermöglicht, zahlreiche Kooperationen ins Leben zu rufen, und zwar sowohl auf institutioneller Ebene als auch in der breiten Bevölkerung zwischen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen unterschiedlicher Herkunft sowie zwischen Wirtschaftsakteuren (Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen).
- Im Bereich der Silver Economy stellt diese Nähe zwischen den Gebieten einen wesentlichen Vorteil dar, um eine Herangehensweise an die verschiedenen Bedürfnisse auf Seiten der Nutzer und Interessengruppen zu entwickeln und zweckmäßige Lösungen zu erarbeiten, die auf die konkrete Lebenswirklichkeit der jeweiligen Bevölkerung und die Organisation der ihnen angebotenen Dienstleistungen abgestimmt sind.
- Im Übrigen ist zu beobachten, dass sich der Gesundheitsbereich immer mehr für diese interkulturelle Perspektive öffnet und auf die sozialen Bedürfnisse vermehrt gemeinsame Antworten gefunden werden, die es ermöglichen, durch Skaleneffekte auch bei der Verwendung öffentlicher Mittel Einsparungen zu erzielen. Auf diese Weise öffnen sich insbesondere Wege für innovative Ansätze bei der öffentlichen Auftragsvergabe, bei der eine Interdisziplinarität und genaue Kenntnisse der vorgefundenen Bedürfnisse eingefordert werden.
- Die digitale Wirtschaft ihrerseits erfordert eine Digitalisierung in großem Maßstab, die über die jeweiligen Grenzen der einzelnen Teilgebiete des großregionalen Raums hinausgeht. In diesem Umfeld stellt die Sprache nicht länger ein Hindernis dar, sodass der Großregion bei dem globalen Projekt der Digitalisierung ein wichtiger Modellcharakter zukommen kann.

## Die Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ empfiehlt:

1. die folgende **methodische Vorgehensweise**<sup>7</sup> zu verfolgen, wenn es darum geht, diejenigen Aspekte der Spezialisierung in den einzelnen Gebieten zu behandeln, für die ein großes Innovationspotenzial für die gesamte Großregion ermittelt wurde; bei dieser Methodik sind folgende vier Handlungsebenen vorgesehen:

- a. Sich informieren (LEARN)
- b. Verbindungen herstellen (CONNECT)
- c. Pilotprojekte starten (DEMONSTRATE)
- d. Vor Ort einführen (COMMERCIALISE)

2. **die Arbeit** der Organe des Gipfels in einer ersten Phase auf die **Schritte „Sich informieren“ und „Verbindungen herstellen“ zu konzentrieren** und eine Plattform einzurichten, die damit betraut wird, das eine oder andere Pilotprojekt ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck insbesondere auf EU-Ebene finanzielle Mittel zu mobilisieren;

3. **sich auf die bereits begonnenen Kooperationen zu stützen**, und diese in geografischer und/oder thematischer Hinsicht zu erweitern;

4. nach dem Vorbild Lothringens ein **Comité Stratégique de Filière (Strategieausschusses des regionalen Sektors)** einzurichten, mit dem Ziel, zu koordinieren, die Akteure zu mobilisieren und zusammenzuführen und die ersten Orientierungen in ein mehrjähriges Programm mitsamt verschiedener Meilensteine und Indikatoren zu überführen;

5. einem Berater, dessen Finanzierungsmodalitäten definiert werden müssen, die Aufgaben zu übertragen (**Schritt a**), die **im ersten Halbjahr 2016 zu erledigen sind**:

a) **die Wirtschaftsströme analysieren**, die mit der Silver Economy in der Großregion in Verbindung stehen, und<sup>8</sup> ein **Standort-Mapping** vornehmen (insbesondere auf der Grundlage der bereits in den Teilregionen durchgeführten Arbeiten im Rahmen des INTERREG-Projekts FRED<sup>9</sup> oder auch der zwischen dem Saarland und Lothringen begonnenen Zusammenarbeit)<sup>10</sup>;

b) **die Akteure ermitteln**, die sich an der einzurichtenden Kooperationsplattform beteiligen könnten;

---

<sup>7</sup> Siehe die im Rahmen der Vanguard-Initiative entwickelte und erprobte Methodik – <http://www.s3vanguardinitiative.eu/>  
Siehe das von Daniel Collet auf der Sitzung der AG am 22. September vorgelegte Arbeitspapier zur Methodik.

<sup>8</sup> Eine INSEE-Studie in Frankreich analysiert die Modelle von Wirtschaftsströmen in Verbindung mit der Silver Economy, bei denen es mehrere Formen gibt: die Einkommen, das Vermögen, die spezifischen Ausgaben in der Gesundheitsversorgung und auch im Freizeitbereich sowie die Aktivitäten und die verwertbaren fachlichen Kompetenzen.

<sup>9</sup> Exposé von François ISSLER zum Projekt INTERREG IV-GR Großregion „FRED“ (Fabrication Rapide et Eco-Design: schnelle Fertigung und umweltgerechte Gestaltung)

c) das anfängliche Mapping verfeinern, indem für jeden Bereich der Zusammenarbeit Folgendes ermittelt wird: der technologische Entwicklungsstand, das Vorhandensein einer ausreichenden **kritischen Masse**, **das Marktpotenzial** sowie die **Komplementarität** zwischen Akteuren einer Branche, die die Entstehung von Kooperationsprojekten ermöglicht.

d) Best Practice zur Unterstützung der Eigenständigkeit und zur Begrenzung von Pflegekosten fördern

6. zum einen das Handlungsfeld zu untersuchen, das **nicht nur die technologische Forschung aber auch die soziale Innovation** darstellen (unter Einbeziehung der Gesundheits- und Freizeitökonomie mit einem inhärenten multidisziplinären und generationsübergreifenden Ansatz), und zum anderen in Verbindung mit dem Markt Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden.<sup>11</sup>

7. ab sofort mehrere **Projekte mit Modellcharakter** in einen kooperativen Ansatz einzubringen und sich dabei auf europäische Finanzmittel im Rahmen der nächsten Programmperiode INTERREG V<sup>12</sup> oder auch der HORIZON 2020-Programme zu stützen, insbesondere an die Ausschreibung 2016 im Bereich AAL (Active and Assisted Living)<sup>13</sup>.

Mögliche Pilotprojekte mit Modellcharakter könnten zum Beispiel dem Zweck dienen:

a) die bereits in diesem Bereich tätigen Akteure im Rahmen einer **kreativen Plattform von Nutzern und Akteuren** zusammenzubringen; eine solche Plattform könnte auf der Ebene der Großregion die Form einer Gemeinschaft bzw. Community von Nutzern und Interessengruppen nach dem Vorbild eines Living Lab (oder einer Gruppe von vernetzten Living Labs) annehmen.<sup>14</sup>

Diese Plattform würde dem Zweck dienen:

- über Problemfelder, Ideen und Konzepte nachzudenken
- unter Einbindung der existierenden Akteure in der GR zusammen Prototypen herzustellen
- Anwendungsweisen in einem lebensnahen Umfeld zu testen

<sup>11</sup> Workshop Silver Economy vom 22.09.2015: siehe die Exposés von Dr. Wolfgang LANGGUTH (AAL-Netzwerk Saar) und Yves DARIO von der Stiftung Roi Baudouin.

<sup>12</sup> Sitzung der AG vom 22.09.2015 in Arlon: Siehe die Exposés von Frédérique SEIDEL und Karl Richard ANTES zu INTERREG GR sowie von Laetitia Ory und Dominique Lorette betreffend Horizon 2020.

<sup>13</sup> <http://www.aal-europe.eu/open-consultation-call-2016/>

<sup>14</sup> Workshop Silver Economy vom 22.09.2015: Siehe das Exposé von Lara VIGNERON vom Wallonia e-health Living Lab.

**Zwischengipfel, Marche-en-Famenne, 20. November 2015**

**XV. Gipfel der Großregion unter Präsidentschaft der Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel**

b) die Community junger Entwickler<sup>15</sup> oder Sozialunternehmer<sup>16</sup>, Studierende in einem Studiengang mit dem Schwerpunkt Unternehmertum, Uni- und Hochschul-Start-ups, die Strukturen für die Begleitung der Gründungsphase, die Berufsverbände sowie die Gründerzentren (Inkubatoren) anzuregen, innovative und kreative Projekte zu präsentieren, die möglicherweise innerhalb von maximal drei Jahren auf den Markt gebracht werden können. Eine solche Mobilisierung könnte beispielsweise im Rahmen von Wettbewerben wie dem **Wettbewerb „Silver Talents“**<sup>17</sup> erfolgen. In Verbindung mit den Themenfeldern der Silver Economy könnten ferner **Meetings zur Beschleunigung** der Gründung von Start-ups mit einem Netzwerk von Coaches organisiert werden, einhergehend mit Veranstaltungen für **Treffen mit den Investoren** und Business Angels.<sup>18 19</sup>

c) Die Zweckmäßigkeit einer gemeinsamen öffentlichen Auftrags überdenken und deren Machbarkeit prüfen.

*Der Gipfel begrüßt die Arbeit der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“, die sich für die Erarbeitung des Teilbereichs Wirtschaft des Raumentwicklungskonzepts der Großregion die Vorstudie angeeignet hat. Er lädt die Arbeitsgruppe ein, mit dem Koordinierungsausschuss für Raumentwicklung und der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Soziales“ zusammenzuarbeiten, um eine „Projektgemeinschaft“ im Sinne der neuen Kooperationsdynamik zu bilden mit der die in diesem Bericht bereits begonnene Arbeit fortgesetzt werden kann. Angesichts des vorgeschlagenen Zeitplans, lädt der Gipfel die Arbeitsgruppe ein, die dafür notwendigen Finanzierungsmodalitäten zu prüfen.*

<sup>15</sup> Workshop Silver Economy vom 22.09.2015: siehe das Exposé von Henry DEMORTIER zu Creathon.

<sup>16</sup> Workshop Silver Economy vom 22.09.2015: siehe das Exposé von Yves Dario zum „Europäischen Preis für soziale Innovation auf dem Gebiet des Älterwerdens“: <http://www.kbs-frb.be/fr/Activities/Publications/2014/312599>

<sup>17</sup> Regionalrat Lothringens und PResTeS (Pôle en Ressources des Technologies de Santé: Ressourcennetzwerk für die Gesundheitstechnologien) <http://prestes.fr/articles/les-silver-talents/>

<sup>18</sup> Siehe die in der Wallonie von Creative Wallonia verfolgten Ansätze <https://www.digitalwallonia.be/nest-up-namur-2015/>

<sup>19</sup> Der Businessplanwettbewerb „1, 2, 3 Go“ könnte in diesem Sinne mobilisiert werden. <http://www.123go-networking.org/>